

# Land fördert Unternehmergeist an Hochschulen

Gründungsstipendium mit Volumen von einer Million Euro über vier Jahre ins Leben gerufen

VON FLORIAN SÖTJE

**KIEL.** Wer kennt es nicht: Man sitzt im Auto und möchte sich mit den Mitfahrern auf der Rückbank unterhalten. Doch der Verkehrslärm und die Fahrgeräusche verhindern die Kommunikation. Zurzeit entwickeln vier Doktoranden an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) eine Kommunikationssoftware, die dieses Problem während der Fahrt beseitigen soll.

Um Vorhaben wie diese zu fördern, hat das Land gemein-

sam mit den Hochschulen ein Gründerstipendium ins Leben gerufen. Die Unterstützung richtet sich aber nicht nur an technologie- oder wissensbasierte Ideen, sondern auch an neue mögliche Geschäftsmodelle. „Jede gute Idee stärkt den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein“, sagt Wirtschaftsminister Reinhard Meyer. Er hofft, dass sich die Investition von einer Million Euro für die nächsten vier Jahre lohnen wird.

Nachdem die frühere „Innovationsstiftung Schleswig-Holstein“ 2011 abgewickelt wurde,

entstand eine Finanzierungslücke, die nun geschlossen wird. Verschiedene Mitglieder der Hochschulen des Landes traten vor einem Jahr an das Ministerium heran. Sie beobachteten, dass Studenten oder Absolventen mit guten Geschäftsideen in andere Bundesländer abwanderten. Durch das neue Stipendium sollen sie in Schleswig-Holstein gehalten und bei Existenzgründungen unterstützt werden. **Einen positiven Effekt aufgrund der finanziellen Unterstützung leitet Prof. Dirk Ludwig von der Fachhochschule**

**Flensburg aus den Ergebnissen der eingestellten Innovationsstiftung ab: „Wir hatten dort eine Erfolgsquote von bis zu 90 Prozent, dass die entwickelten Ideen in einer Existenzgründung mündeten.“ Zudem habe die Betreuung einen „Knebeleffekt“ verursacht. Fast alle gegründeten Unternehmen blieben in Schleswig-Holstein.**

Angedacht sind zehn bis vierzehn Stipendien pro Jahr. Die finanzielle Unterstützung soll den Lebensunterhalt der Absolventen in der Vorgründungsphase („Pre-Seed-Phase) de-

cken. „Damit haben die Stipendiaten ein halbes Jahr Zeit, sich auf den Unternehmensstart vorzubereiten.“ Am Ende soll ein Businessplan vorliegen. Prof. Thorsten Buzug, Vizepräsident der Exist-Gründerhochschule Uni Lübeck, verspricht sich durch das Projekt eine Förderung des Unternehmergeistes bei Studenten: „Wir sprechen so auch Leute an, die gute Ideen im Kopf, aber noch nicht an ihre Wirtschaftlichkeit gedacht haben. Das Stipendium ist ein Instrument, um eine Gründerkultur zu schaffen.“